



**2018**

# **Buchsonntag**

## **Elemente zur Gottesdienstgestaltung**

## Inhalt

Predigt _____	3
Fürbitten _____	7
Wort-Gottes-Feier für Kinder _____	8
Wort-Gottes-Feier für Erwachsene _____	13
Wort-Gottes-Feier für Büchereiteams _____	18

## Impressum

© Borromäusverein e.V.  
Redaktion online&print  
Wittelsbacherring 9  
53115 Bonn  
Telefon 0228/7258-416  
Fax 0228/7258-412  
info@borromaeusverein.de

[www.borromaeusverein.de](http://www.borromaeusverein.de)  
<https://www.facebook.com/Borromaeusverein/>

Redaktion: Christine Tapé  
Coverbild: Lago Maggiore © Peter Knabe

Stand: Juli 2018

## Predigt

---

Was ist das wichtigste Gebot? Von dem Wort, was uns zugesagt ist, was uns ausmacht, was uns sagt, wer wir sind: Was davon ist für dich das wichtigste? Was glaubst du, und wer bist du? Das ist die Frage an Jesus. Was ist das wichtigste? Was glaubst du, und wer bist du? Und Jesus antwortet mit zwei Sätzen, beide aus der Tora, dem Fundament des jüdischen Glaubens, und er beginnt nicht mit „ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde“ oder „Ich glaube an Gott, der uns befreit hat“, sondern: Höre, Israel. Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist einzig. Worte, aus denen Jüdinnen und Juden bis heute leben, Worte, in denen alles gesagt ist, Worte des Selbstverständnisses, Worte des Alltags. Worte, die jedes Gebet einleiten, die in den Eingängen jüdischer Wohnungen hängen, und aus denen Jesus lebt: Höre, Israel. Nicht irgendwer soll hören, sondern angeredet mit Namen werden alle, die wissen, dass Abraham ihr Urvater ist, dass sein Enkel Jakob mit Gott kämpfte und Gott ihn nicht besiegen konnte, dass Gott ihm den Namen Israel gegeben hatte, Gottesstreiter. Höre, Gottesstreiter, Gott ist einzig, Gott allein. Wenn du auch mit Gott kämpfst, du Gottesstreiterin, du Gottesstreiter, höre: Denn der Glaube kommt vom Hören. Und obwohl Jüdinnen und Juden bis heute aus der Schrift leben, obwohl Jesus, obwohl die Kirche aus der Schrift lebt, aus dem, was Wort Gottes für uns geworden ist: Der Glaube kommt nicht zuerst aus dem Lesen, aus dem Medium, für das ich etwas lernen muss, das ich beiseite legen kann, nicht aus einem Buch, das mir unverständlich bleiben kann: Der Glaube kommt nicht aus dem Lesen, sondern vom Hören. Was mir gesagt ist, was mir zugesagt ist, womit ich angeredet werde: Gott kommt zu mir im Wort, das mir gesagt wird.

Darum ist die erste Antwort Jesu auf diese Frage „Was glaubst du und wer bist du?“: Höre, Israel. Der HERR ist einzig. Hier steht im hebräischen Text der Gottesname, und in den verschiedenen deutschen Versionen zeigt sich die

Unmöglichkeit der Übersetzung: „Der Herr ist unser Gott, der Herr allein“, übersetzt Martin Luther. „ER unser Gott, ER Einer!“ übersetzt Martin Buber, der große jüdische Theologe. Und „Adonaj ist für uns Gott, einzig und allein Adonaj ist Gott“, sagt die Bibel in gerechter Sprache. Wie soll man auch die Einzigkeit Gottes übersetzen, die Ganzheit: Nichts und niemand anderes, keine Spaltung, kein Gott nur für die hellen Seiten des Lebens, Gott ist einzig und macht sich in dem unennbaren Namen hörbar, den Mose aus dem Dornbusch gehört hat, dem unübersetzbaren „Ich bin da“. „So liebe denn IHN deinen Gott“ übersetzt Martin Buber weiter, so liebe denn mit Herz und Seele und aller Macht. Nun kann man Liebe nicht anordnen, und trotzdem ist dieses Wort kein Widerspruch: Denn die Liebe kommt vom Geliebtwerden. Der Glaube kommt vom Hören, und die Liebe kommt daher, zuerst geliebt worden zu sein. Gott ist einzig, Gott zeigt sich im „Ich bin da“ für dich, Gott hat dich zuerst geliebt und will, dass du frei bist: So liebe denn Gott mit jedem Atemzug. Damit untrennbar verbunden ist dann die Vision eines guten weiten Landes für alle, sind Gerechtigkeit und Frieden, Leben für heute und für die Zukunft. Wir sind nicht die ersten und werden nicht die letzten sein, denen dieses Wort gesagt ist.

Jesus stellt diesem einen Kernsatz des Lebens einen zweiten an die Seite - nicht darüber, nicht darunter, sondern gleichwertig, zwei Pole einer Wahrheit, einer Lebenszusage, ebenfalls ein Zitat aus der Tora: „Liebe deinen Nächsten, dir gleich.“

Oft haben wir nur diesen letzten Satz im Ohr, nur „Du sollst deinen Nächsten lieben“ ohne das vorherige „Höre Israel - Gott ist einzig“. Aber Jesus macht diese beiden Sätze, diese beiden Fundamente zu einem: Gott, unfassbare Gegenwart im Ich-bin-da, Gott hat uns zuerst geliebt, und so sollen wir antworten: Mit Liebe zu Gott, zum Leben, zum Dasein, und darum natürlich auch mit Liebe zum anderen, zur anderen. Und heißt nicht, alle total nett finden zu müssen oder sich zu Gefühlen zu zwingen, sondern dem Gewissen zu folgen, dem Herz, in das diese Worte eingeschrieben sind, das diese Worte Gottes

bewahrt, in dem Gott da ist: das heißt, dem Gewissen zu folgen und das Leben des anderen zu wollen und zu bewahren.

Was glaubst du, und wer bist du?, lautet die Frage an Jesus. Und seine Antwort ist: Höre. Gott sagt dir, ich bin da und du sollst frei sein. Frei von Angst, frei von Schuld, frei vom Druck, mehr und besser zu sein als andere, mehr und besser zu sein als du bist. Du bist schon geliebt, und du kannst darauf antworten mit Liebe zum Leben und Ehrfurcht vor dem Geheimnis, das Gott ist. So kannst du sein. Und du weißt, es ist dir gesagt, was gut ist und was dem Leben dient. Das sollst du tun.

Und ich, sagt Jesus, ich bin der, an dem ihr sehen könnt, dass das gilt und dass Gott nah ist, dass das gesegnete Leben für alle schon begonnen hat. Hört, und ihr werdet leben. Dieses Gespräch über das, was letztlich im Leben trägt, zeigt: Wir wissen von Gott nicht durch Sätze, die vom Himmel gefallen sind, sondern Gottes Wort kommt zu uns im Gespräch, im Angesprochensein in unserem Leben, im Angesprochenwerden, so wie ein Kind seinen Namen lernt, weil die Eltern es zuerst beim Namen nennen.

So können wir als Christinnen und Christen nicht glauben ohne eine tiefe Verbundenheit zum jüdischen Glauben, zu denen, die von Gott zuerst gehört haben. Was glaubst du, und wer bist du - um diese Fragen zu beantworten, will Jesus nichts neues sagen. Es ist alles schon gesagt, mehr und größeres geht nicht als dieses „Höre - ich bin da“. Das gilt, sagt Jesus, und wenn das vollendet ist, ist das Reich Gottes da, das schon begonnen hat. Und das ist dann nicht nur eine großartige Zusage, sondern es sind auch Worte, die getan werden müssen, immer neu, so wie Gott, der eine und einzige, immer wieder neu für uns ist. Wort, uns zugesagt von Anfang an, eingeschrieben in unser Herz wie als Wort der Schrift, sichtbar geworden in Jesus Christus. Was glaubst du und wer bist du: Das ist nicht die Frage nach dem, was ich für wahr halte, sondern nach dem, woraus ich lebe, was mich trägt, worauf ich hoffe, warum ich morgens



aufstehe, wofür es sich lohnt. Und ich muss darauf keine möglichst kluge Antwort formulieren, sondern zuerst: Hören. Und dann tun. Amen.



© Peter Weidemann

Dr. Annette Jantzen, Geistliche Leiterin des BDKJ-Diözesanverbands Aachen und Mitglied des Leitungsteams der Gemeinde Zeitfenster in Aachen.

## Fürbitten

„Höre – Ich bin da“ beginnt Jesus die Antwort auf die Frage nach dem wichtigsten Gebot.  
„Ich bin da“ - so nennt Gott sich selbst auf die Frage, wer er ist.  
Er ist da – auch heute für uns.  
Ihm dürfen wir unsere Bitten anvertrauen:

Wir sollen Dich Gott lieben mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele.  
Deshalb bitten wir für alle Menschen, die den Glauben an Dich, an die Liebe,  
an den „Ich bin da“ verloren haben.

Schenke ihnen Begegnungen, die sie deine Nähe spüren lassen.  
Du uns naher, liebender Gott – Wir bitten Dich, erhöre uns.

Wir sollen Dich Gott lieben mit all unseren Gedanken.  
Deshalb bitten wir Dich für alle Menschen, die zweifeln an Deiner Nähe,  
die verzweifeln an sich selbst und am Leben.

Gib ihnen neuen Mut und hilf ihnen, ihre Zweifel zu überwinden.  
Du uns naher, liebender Gott – Wir bitten Dich, erhöre uns.

Wir sollen unseren Nächsten lieben.  
Das ist überall da wichtig, wo Menschen zusammen leben.  
Deshalb bitten wir für unsere Familien, für die Gruppen und Gremien und für die ganze  
Gemeinde, für unsere Stadt / für unser Dorf.

Schenke allen ein offenes Ohr und ein waches Herz,  
damit die nicht vergessen werden, die Hilfe brauchen.  
Du uns naher, liebender Gott – Wir bitten Dich, erhöre uns.

Wir sollen auch uns selbst lieben. Das sagt sich leicht und ist doch oft schwer.  
Deshalb bitten wir für alle Menschen, die vor sich selbst davon laufen,  
die ihre Probleme verdrängen, anstatt sich ihnen zu stellen.  
Gib ihnen Kraft und Menschen an die Seite, die ihnen dabei helfen, damit sie wieder mit sich ins  
Reine kommen.

Du uns naher, liebender Gott – Wir bitten Dich, erhöre uns.

Jesus sagt zum Schriftgelehrten: Du bist nicht fern vom Reich Gottes.  
Deshalb bitten wir für unsere Verstorbenen, die ihre Hoffnung auf den „Ich bin da!“ gesetzt  
haben.

Nimm sie auf in dein Reich, lass sie teilhaben an deinem Lebensfest.  
Du uns naher, liebender Gott – Wir bitten Dich, erhöre uns.

Du Gott, bist der „Ich bin da“. Dir vertrauen wir uns und unsere Bitten an – die  
ausgesprochenen und die, die wir im Herzen tragen.  
Dir danken wir für Deine Nähe heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Monika Holzapfel, Pastoralreferentin und Mitarbeiterin in der KÖB St. Petrus in Lüftelberg /  
Meckenheim.

## Wort-Gottes-Feier für Kinder

---

### „Die zwei wichtigsten Gebote“

Zeitraumen: 25-30 Minuten

#### Vorbereitung

Einen Kreis mit Sitzkissen vorbereiten. In die Mitte des Kreises eine Bibel (EÜ, zum Vorlesen des Evangeliums) und eine Kinderbibel (als „Nachschlagewerk“ für die Kinder in allen Lebenslagen) legen. Zwei Plakate (min. DIN A2) und Filzstifte in roter und grüner Farbe.

Musikalische Begleitung der Feier mit Gitarre oder Keyboard ist wünschenswert.

**Lied** „Wenn einer sagt, ich mag dich du“ von Andreas Ebert

Singen Sie zur Einstimmung dieses Lied und ermutigen Sie all jene, die es nicht kennen, mitzusummen und sich zu bewegen.

Anhand dieses Entwurfes einer Wort-Gottes-Feier mit Kindern (sowohl im Kindergartenalter als auch für die Grundschule), sollen die Kinder die zwei wichtigsten Gebote kennenlernen, wie Jesus sie uns lehrt. Im Evangelium des Markus 12, 28b - 34 geht es um diese beiden Gebote. Wer sie kennt und danach lebt, ist Gott ganz nah, so heißt es im Evangelium. Diese Feier ist gerade geeignet für Gruppen, die religiös und herkunftskulturell stark gemischt sind. Auch Kinder, die sich keiner Religion zugehörig fühlen, können hier mit dem Thema Liebe, Nächstenliebe und Wertschätzung in Berührung kommen.

#### Eröffnung

Was brauchen wir im Leben, damit wir es schön haben und glücklich sind? Was müssen wir tun, um viele Freunde zu haben und geliebt zu werden? In der Bibel lernen wir: Wir sollen den beiden wichtigsten Geboten folgen und alles tun, damit jeder Tag von diesen Geboten erfüllt ist. Doch was ist ein Gebot in



diesem Sinne? Etwa so ähnlich wie: „Du sollst vor dem Schlafengehen die Zähne putzen?“ Oder: „Du sollst an der roten Ampel warten!“ Wir wollen heute darüber nachdenken, wie wir es schaffen, diesen Geboten einen Platz in unserem Leben zu geben und was sie für uns bedeuten.

Im Gespräch mit dem Schriftgelehrten antwortet Jesus auf dessen Frage nach dem wichtigsten Gebot, dem ein Mensch folgen soll. Zuvor hatte Jesus einen Streit mit einigen Sadduzäern, einer Priestergruppe, die sich strengstens an die Überlieferung der fünf Bücher Mose hielten. Diesem wohnte der Schriftgelehrte bei und war beeindruckt von der Antwort, die Jesus den Sadduzäern gab. Offensichtlich können wir von Jesus an dieser Stelle etwas darüber lernen, welches Gebot wir im Leben unbedingt befolgen sollten.

## Einführung

Am 4. November ehrt und feiert die Katholische Kirche den Heiligen Karl Borromäus, der im 16. Jahrhundert als Bischof in Italien lebte. In diesem Jahr fällt der Gedenktag des Heiligen Karl Borromäus auch auf einen Sonntag. Dieser Sonntag ist bekannt als „Buchsonntag“ und soll auf die Arbeit der Katholischen Öffentlichen Büchereien aufmerksam machen, in denen auch Ihr herzlich willkommen seid und von denen es 3265 in ganz Deutschland gibt. Bildung für alle Menschen, Lesen und Lernen - das war Karl Borromäus eine Herzensangelegenheit, für die er zeitlebens unermüdlich und hart arbeitete.

So schauen auch wir jetzt in ein *Buch*, um zu erfahren, welches die *zwei wichtigsten Gebote* sind und hoffen, dort eine Antwort zu finden.

Kyrie, Gloria und das Tagesgebet sprechen.



## Lesung des Evangeliums nach Markus

Laden Sie die Kinder ein, beim Zuhören ganz besonders darauf zu achten, was Jesus zum Schriftgelehrten über die Liebe sagt. Sammeln Sie nach dem Evangelium die Beobachtungen und Eindrücke der Kinder.

Das Evangelium nach Mk 12, 28b-34 vorlesen und besonders die Aufzählung der Gebote betonen: Vers 29: „Das erste ist:“ und Vers 31: „Als zweites kommt hinzu:“

<sup>28</sup>Ein Schriftgelehrter hatte ihrem Streit zugehört; und da er bemerkt hatte, wie treffend Jesus ihnen antwortete, ging er zu ihm hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen?

<sup>29</sup>Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.

<sup>30</sup>Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft.

<sup>31</sup>Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.

<sup>32</sup>Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: Sehr gut, Meister! Ganz richtig hast du gesagt: Er allein ist der Herr und es gibt keinen anderen außer ihm

<sup>33</sup>und ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer.

<sup>34</sup>Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte, und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen.

## Katechese

Sprechen Sie zunächst einmal über den Text und erklären Sie knapp, was zu jener Zeit Schriftgelehrte waren, was man unter einem Brandopfer verstand und welchem Zweck es diente.

Arbeiten Sie gemeinsam die zwei Gebote heraus. Malen Sie auf die Plakate je einen Kreis in die Mitte und notieren Sie darin mit dem roten Stift je ein Gebot. Jesus erklärt dem Schriftgelehrten, Liebe ist die Antwort!

- 1. Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr, den du lieben sollst mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft.**
- 2. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.**

Der Schriftgelehrte pflichtet ihm bei und bestätigt seine Aussagen. Die Liebe zu Gott und zum Nächsten bedeutet weit mehr als die Brandopfer, die man zur Ehrung der Gottheit zu jener Zeit darbrachte. Unter den Schriftgelehrten und Hohenpriestern galten Brandopfer und andere Opfer als die höchste Art seinen Gott zu verehren. Jesus hingegen erklärt, dass allein die Liebe zu Gott zählt. Gott liebt man auch, in dem man seinem Nächsten Liebe schenkt. Damit erklärt Jesus uns, dass sich alle Menschen, die zugleich auch Gottes Schöpfung sind, untereinander lieben und wertschätzen sollen. Wir sollen unter ihnen keinen Unterschied machen, sondern jeden, uns nächsten Menschen lieben wie uns selbst und als Freund behandeln.

Erarbeiten Sie gemeinsam mit den Kindern, inwiefern dieses Doppelgebot sich von den eingangs erwähnten Geboten unterscheiden.

Sammeln Sie gemeinsam, wie man Gott lieben kann, wie man seinen Nächsten lieben kann und wie man die Liebe zu einem anderen Menschen zeigen und leben kann.

Notieren Sie (falls die Kinder noch nicht selbst schreiben können) alle zusammen die Ergebnisse mit dem grünen Stift auf die Plakate.

## Verabschiedung

Zum Abschied können Sie noch gemeinsam ein Abschiedsritual erfinden, um die Zusammenkunft in Liebe und Freundschaft zu schließen und den Kindern untereinander Wertschätzung zu vermitteln.

- Halten Sie sich an den Händen im Kreis stehend und beginnen Sie damit, eine wellenartige Bewegung loszusenden, die von Kind zu Kind weitergetragen wird, bis sie wieder bei Ihnen ankommt und Sie die Kinder entlassen.

- Oder stellen Sie sich im Kreis auf. Schwanken Sie wie Bäume im Wind, so dass jeder mit der Schulter die Schulter des „Nebenkindes“ berühren kann. Geben Sie die Bewegung los an die Person rechts von Ihnen, diese soll an die Person neben sich, schwankend die Berührung weitergeben, bis sie wieder bei Ihnen ankommt.

Ziel ist es, dass die Kinder merken: „**Ich bin liebenswert** und meine Liebe und Zuneigung erfreut die anderen Menschen um mich herum“ und Gott. Denn Gottesliebe existiert nur da, wo es auch Nächstenliebe gibt.

**Lied** *Gottes Liebe ist so wunderbar*

Stellen Sie sich für das gemeinsame Singen hin und tanzen Sie das Lied mit. Wieder können sich diejenigen Kinder, die mit dem Lied nicht vertraut sind, die Bewegungen bei den anderen anschauen und mittanzen.

Credo, Fürbitten (am besten selbst formuliert und vorgetragen von den Kindern), Vater Unser und Entlassung.



© iLUXimage

Christine Tapé hat Katholische Theologie und Philosophie studiert und arbeitet beim Borromäusverein e.V. für das Projekt „Wir sind LeseHelden“.

## Wort-Gottes-Feier für Erwachsene

---

### Dreiklang der Liebe

Zeitraumen: 30-40 Minuten

Vorbereitung:

Bibel oder Lektionar, Kerze, evtl. kleiner Blumenstrauß oder Blumenstock in der Mitte bzw. auf dem Altar, CD-Player mit einem meditativen Musikstück oder alternativ Absprache mit jemandem, der ein geeignetes Instrumentalstück vortragen kann

**Lied** GL 148, 1+2 Komm her, freu dich mit uns

Einführung:

Heute, am 4. November, ist der Gedenktag des Heiligen Karl Borromäus, der auch der Patron der Katholischen Öffentlichen Büchereien ist. Als 1845 der Borromäusverein gegründet wurde, war ein Ziel die „Begünstigung guter Schriften und Bücher“, die Orientierung geben und Werte vermitteln sollten. Heutzutage, in einer globalisierten Welt mit ihrem Wertepluralismus, stellt sich erst recht die Frage: Woran kann und soll man sich noch halten, woran sich orientieren? Auch im heutigen Evangelium geht es um die Frage, was das wichtigste ist, und die Antwort gilt noch heute.

**Lied** GL 448, 1 + 4 Herr, gib uns Mut zum Hören

Evangelium: Markus 12,28 -34:

<sup>28</sup>Ein Schriftgelehrter hatte ihrem Streit zugehört; und da er bemerkt hatte, wie treffend Jesus ihnen antwortete, ging er zu ihm hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen?

<sup>29</sup>Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.

<sup>30</sup>Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft.

<sup>31</sup>Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.

<sup>32</sup>Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: Sehr gut, Meister! Ganz richtig hast du gesagt: Er allein ist der



Herr und es gibt keinen anderen außer ihm

<sup>33</sup>und ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer.

<sup>34</sup>Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte, und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen.

### **Gedanken zum Text:**

„Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft“ haben wir gehört.

Einen Menschen lieben – ja, das kennen wir, aber Gott lieben – vielleicht fragen auch Sie sich, wie das geht. Wir haben nur unsere menschlichen Begriffe. Versuchen wir also, uns dieser Frage mit menschlichen Begriffen zu nähern.

Wenn ich jemanden wirklich von Herzen liebe, dann ist er oder sie mir wichtig, wichtiger als so vieles andere, was meinen Alltag oft zu bestimmen droht.

Ich möchte Zeit für ihn oder sie haben, und ich werde mir Zeit nehmen.

Ich möchte meine Gefühle und Gedanken der geliebten Person mitteilen und höre meinerseits auch ihr aufmerksam zu. Auch jenseits von Worten bin ich achtsam, versuche wahrzunehmen, wenn mein Gegenüber Kontakt aufnehmen, mir etwas mitteilen oder zeigen will, mir ein Zeichen gibt. Auch mit einem Baby oder einem Angehörigen, der seine Sprachfähigkeit verloren hat, ja sogar mit einem geliebten Haustier kommunizieren wir, entwickeln ein Gespür für seine Signale. Umgekehrt werden auch wir in einer guten Beziehung oft ohne Worte verstanden. Erst recht wird „Gott, der die Herzen erforscht“, uns verstehen, gerade auch mit unserem „Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können“, wie Paulus es im Römerbrief (8,26-27) formuliert. Und Gott, der von uns geliebt werden will, weil er uns liebt, wie viel mehr Möglichkeiten wird er haben und nutzen, um mit uns in Beziehung zu treten! Dann kommt es darauf an, dass wir offen dafür sind, das auch wahrzunehmen; offen dafür, was unsere Seele berührt, ob nun mit oder ohne Worte.

*Meditatives Musikstück einspielen*

Was dem, den ich liebe, wichtig oder heilig ist, ist auch mir wichtig. Und wen die geliebte Person liebt, den werde auch ich achten. Mit Sicherheit ist dem Schöpfer seine Schöpfung wichtig. Wenn ich ihn liebe, werde ich also sorgsam und ehrfürchtig mit der Schöpfung umgehen.

Teil seiner Schöpfung und für den Schöpfer so wichtig, dass er selbst sich in Christus mit ihm verbindet, ist der Mensch, jeder einzelne Mensch. So ist denn auch „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ das zweite zentrale Gebot. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ sagt Jesus an anderer Stelle (Mt 25), und ich glaube, da dürfen wir uns auch selbst miteinschließen. Auch wenn wir uns selbst für noch so gering halten: Wenn wir uns selbst Gutes tun, auch dann tun wir Christus Gutes.

Gott lieben, den Nächsten lieben und sich selbst lieben – wie ein Dreiklang gehören sie zusammen.

**Lied** GL 445 Ubi caritas (evtl. mit Instrumentalbegleitung)

Fürbitten: siehe Seite 7

Vater unser

**Lied** GL 446, 1-4 Lass uns in deinem Namen

Gebet:

Beten wir zum Abschluss mit Papst Franziskus:

Allmächtiger Gott,

der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist

und im kleinsten deiner Geschöpfe,

der du alles, was existiert,

mit deiner Zärtlichkeit umschließt,

gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,

damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

Überflute uns mit Frieden,

damit wir als Brüder und Schwestern leben

und niemandem schaden.

Gott der Armen,  
hilf uns,  
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,  
die so wertvoll sind in deinen Augen,  
zu retten.  
Heile unser Leben,  
damit wir Beschützer der Welt sind  
und nicht Räuber,  
damit wir Schönheit säen  
und nicht Verseuchung und Zerstörung.  
Rühre die Herzen derer an,  
die nur Gewinn suchen  
auf Kosten der Armen und der Erde.  
Lehre uns,  
den Wert von allen Dingen zu entdecken  
und voll Bewunderung zu betrachten;  
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind  
mit allen Geschöpfen  
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.  
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.  
Ermutige uns bitte in unserem Kampf  
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.“

(aus der Enzyklika Laudato si')

© Copyright – Libreria Editrice Vaticana / St.Benno Verlag , Leipzig

Segen

So segne uns Gott, der uns liebt und uns zur Liebe befähigt:  
**der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.**  
**Amen.**

**Lied** GL 452/1,3,4 Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen  
oder GL 456/1+4 Herr, du bist mein Leben



© Mirko Raatz

Monika Graf ist Diplom-Bibliothekarin und leitet ehrenamtlich die Bücherei St. Agritius in Trier. Für den Borromäusverein e.V. rezensiert sie Bücher unter anderem im Bereich Religion / Theologie.

## Wort-Gottes-Feier für Büchereiteams

---

Zeitraumen: 45 Minuten; erweiterte Form mit gemeinsamem Essen ca. 2 Stunden.

Vorbereitung:

- Stuhlkreis in der Kapelle/kleinerem Raum innerhalb der Kirche
- Mitte: auf einem schönen Tuch Kerze und Bibel und Schale mit Begriffen aus dem Bibeltext (s.u.)
- Absprache mit Kirchenmusiker
- Lieder aus dem Gotteslob oder einem vorhandenen Liedbuch wählen, dann braucht es kein extra Liedblatt

erweiterte Form:

Jede/r Mitarbeiter/in bringt etwas zu einem einfachen gemeinsamen Essen mit; in einem anderen Raum ist ein schön gedeckter Tisch vorbereitet.

**Instrumentalmusik** zum Ankommen

Begrüßung und Kreuzzeichen

*„Wir treffen uns hier zu diesem Gottesdienst als Büchereiteam. Wir arbeiten zusammen, haben Ideen, und wir haben und brauchen Quellen für unsere Arbeit. Eine davon ist Gottes Nähe und sein Wort, das uns tröstet, stark macht, inspiriert.*

*Und so sind wir hier zusammen: **im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**“*

**Lied** GL 832 *Da berühren sich Himmel und Erde* (Diözesananhang Köln)  
alternativ GL 479 *Eine große Stadt ersteht.*



## Anknüpfung

*„Wir sind als Büchereiteam eine Gemeinschaft mit neuen und alten Mitgliedern, mit unterschiedlichen Aufgaben, Fähigkeiten und Talenten. Im Mittelpunkt unserer Feier steht deshalb ein Text aus der Apostelgeschichte, der von den ersten Christen erzählt, wie sie miteinander leben und umgehen. Es ist einerseits eine Beschreibung der wichtigsten Lebensregeln, die sie nach dem Beispiel von Jesus umsetzen, andererseits eine Vision, die uns herausfordert. Lasst uns zuhören!“*

Bibeltext: Apostelgeschichte 2, 43-47

*(wird aus der Bibel in der Mitte vorgelesen)*

<sup>43</sup>Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.

<sup>44</sup>Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam.

<sup>45</sup>Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte.

<sup>46</sup>Tag für Tag verharnten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.

<sup>47</sup>Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

## **kurze Stille!**

**Lied** GL 483, 1.2.+4. Str. *Ihr seid das Volk*

## Aktion

*Jeder Begriff aus dem Bibeltext (Gemeinschaft – Gott loben – hinzufügen – alles gemeinsam haben – einmütig – Mahl halten – soviel wie nötig – Freude des Herzens – gläubig sein – Wunder und Zeichen) ist dreimal auf festes Papier gedruckt (halbes DIN A4 quer). Die Streifen liegen in einer schönen Schale/einem Korb. Dieser wird herumgereicht und jede/r Mitarbeiter/in nimmt*

*sich eine Karte heraus, die besonders anspricht. Währenddessen Instrumentalmusik.*

„Ich bitte euch, nacheinander und mit ganz viel Zeit und Ruhe die gewählte Karte zu zeigen und vorzulesen. Und wir alle sind sehr gespannt, warum gerade dieser Begriff dich angesprochen hat. Vielleicht hast du davon etwas erlebt oder meinst, wir könnten noch etwas dafür tun, das er bei uns eine Rolle spielt.“

Nach der Runde können alle ihre Karte in die Mitte um die Bibel und die Kerze legen;

dann liest eine/r aus der Runde den Bibeltext erneut.

### **Instrumentalmusik oder kurze Stille**

Gebet GL 21,5

als Meditation vorlesen!

Vater unser

Segen

Gott segne euch,

er stärke eure Gemeinschaft.

Gott segne euch,

er lege euch Freude in Herz und Seele.

Gott segne euch,

er sende euch Menschen, die mit euch arbeiten.

Das schenke uns allen der gute und immer treue Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

**Lied** GL 453 Bewahre uns Gott

**Mögliche Erweiterung**

An den Gottesdienst schließt sich ein gemeinsames Essen an, zu dem alle etwas beitragen. Das muss natürlich zuvor geplant und abgesprochen werden. So erleben das Bücherei wie die junge Gemeinde, wie gut es ist, zusammen zu beten, zu essen und zu feiern.



© Walter Bichler

Susanne Körber ist Pastoralreferentin und arbeitet im Pfarrverband Flingern/Düsseltal mit seinen drei Gemeinden St. Elisabeth und Vinzenz, St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen) und St. Paulus. Dort ist Sie seelsorgliche Ansprechpartnerin für die Gemeinde St. Paulus und hat einen Schwerpunkt in der Arbeit mit Eltern und Kindern.

Online unter [www.borromaeusverein.de](http://www.borromaeusverein.de) > Borromäusverein > Publikationen